

An die Vorsitzende der Stadtvertretung der Stadt Kappeln

Frau Bente Reimer

An den Vorsitzenden im Hauptausschuss der Stadt Kappeln

Herrn Thomas Grohmann

An die Vorsitzende im Wirtschaftsausschuss der Stadt Kappeln

Frau Antje Fosket

Maritimes Nachhaltigkeitszentrum Kappeln

Gemeinsamer Antrag der Fraktionen CDU, SSW und B90/Die Grünen

Die Stadtvertretung wird gebeten zu beschließen:

1. Der Fischereihafen wird zum „Maritimen Nachhaltigkeitszentrum Kappeln“ ertüchtigt und entwickelt.

2. Die zur Vorplanung notwendigen Mittel in Höhe von 160.000 Euro werden im Haushaltsplan 2024 zur Verfügung gestellt.

Sie setzen sich zusammen aus:

je 80.000 Euro für

a) die Vorplanung zur Ertüchtigung der vorhandenen Anlagen zu einer Multifunktionsplattform und

b) die Erstellung einer Machbarkeitsstudie zur Entwicklung des „Maritimen Nachhaltigkeitszentrum Kappeln“

3. Zur Begleitung und Steuerung des Prozesses wird ein Steuerungskreis „Maritimes Nachhaltigkeitszentrum Kappeln“ eingerichtet.

Zusammensetzung:

5 Mitglieder aus den Fraktionen

2 Mitglieder aus der Verwaltung

5 Mitglieder aus dem Bereich maritime Wirtschaft/Fischerei

1 Mitglied aus dem Bereich Tourismus

1 Mitglied aus den Umweltverbänden

1 Mitglied aus dem Bereich Förderung

Begründung:

Ausgangslage.

„Die Fischerei gehört aufs Meer und nicht ins Museum“

(Christian Dirschauer, SSW)

„Mir ist bewusst, dass die Situation für die Fischerei- und Aquakulturbetriebe in unserem Land aktuell herausfordernder ist denn je.“ (...) „Gemeinsam Zukunftsperspektiven für die heimische Küstenfischerei schaffen.“

(Fischereiminister Werner Schwarz, CDU)

Die beiden Aussagen und das Wissen um die herausfordernde ökologische Situation der Ostsee mit ihren Fischbeständen charakterisieren die Ausgangssituation des gemeinsamen Antrages recht gut.

In Kappeln kommt erschwerend die stark sanierungsbedürftige Hafeninfrastuktur hinzu.

Die Strategie der letzten 10 Jahre war geprägt durch ein Abwarten.

An dieser Stelle gilt es zu konstatieren, dass eine weitere Untätigkeit keine „neutrale“ Position ist, sondern eine Entscheidung gegen eine weitere Zukunft der Fischerei und des Fischereihafens in Kappeln!

Workshop Maritimes Zentrum Kappeln / Fischereihafen

Die 3 Antragssteller hatten am 30.08. zu einem Workshop „Entwicklung Maritime Wirtschaft und Fischereihafen in der Stadt Kappeln“ wichtige Interessensvertreter aus Politik und Wirtschaft eingeladen. Die zu Beginn des Workshops aufgeworfene Frage, ob der Fischereihafen zur DNA Kappelns gehört, wurde nach eingehender Diskussion von den Teilnehmenden weitgehend bejaht. Es waren sich gleichzeitig alle einig, dass es erheblicher Anstrengungen und einer Strategie bedarf, um den Nordhafen zukunftsfähig zu entwickeln.

Leitbild Fischerei

Voraussetzung für eine Zukunft der Fischerei ist, dass es auch weiterhin geeignete Rahmenbedingungen gibt oder wieder geben wird. Nach Einschätzung von Dr. Zimmermann, dem Leiter des Thünen- Institutes für Ostseefischerei in Rostock, werden sich die Heringsbestände in den nächsten 5 bis 10 Jahren auf ca. 10000 Mg/a erholen. Beim Dorsch und den Plattfischen ist die Situation schwieriger. Insgesamt sei ein Potential für die Fischerei auf niedrigem Niveau vorhanden. Es könnten sich an der Schleswig-Holsteinischen Ostseeküste einige „zentrale Fischereistandorte“ mit der notwendigen Infrastruktur herausbilden.

In einer vom Bund initiierten Leitbildkommission wird das Bild des Fischers als „Förster der Meere“ diskutiert.

Analog zum vielfältigen grünen Berufsbild des Försters kann man sich eine „nachhaltige blaue Wirtschaft“ mit einer großen Bandbreite an Aufgaben vorstellen. (Nachhaltigkeitsziele der UN=sustainable development goals SDG)

Regionale Fischerei (SDG 2)

Bildung zu den Themen Umwelt, Fischerei, Ernährung (SDG 4)

Mitarbeit, Monitoring zum Erhalt Wasserqualität (SDG 6)

Zukunftssichere Arbeitsplätze, Nachhaltiger Tourismus (SDG 8)

Nachhaltige Infrastruktur einschl. Hafenanlagen (SDG 9)

Beiträge zum Meeresumweltschutz und zum Schutz und zur Wiederherstellung der aquatischen Biodiversität (SDG 14 & 15)

Das Aufgabenspektrum der Fischerei wird vielfältiger, nachhaltiger und damit auch resilienter.

Maritimes Nachhaltigkeitszentrum Kappeln

Die Transformation der Fischerei ist ein herausfordernder , volatiler und mit wirtschaftlichen Unwägbarkeiten behafteter Prozess.

Sofern man sich gegen die bisherige Variante des Abwartens entscheidet, ist es zwingend notwendig, eine klare und förderungsfähige Projekt- und Prozessstruktur zu entwickeln.

Dem Antrag liegt die Idee zu Grunde,

dass die Stadt Kappeln gemäß ihrer Zuständigkeit die Aufgabe des Infrastrukturdienstleisters übernimmt.

Das Projektziel ist es, den Fischereihafen weiter zu entwickeln zur Stärkung einer „nachhaltigen blauen Wirtschaft (Blue Economy)“ unter Einbeziehung

- der handwerklichen Küstenfischerei mit Richtung Stärkung der Eigenvermarktung

- eines nachhaltigen maritimen Tourismus
- einer Verbesserung der Hafeninfrastuktur

Nächste Schritte:

Die nächsten Schritte sind im Antrag formuliert.

Auf der Grundlage eines für 2023 vorgesehenen aktualisierten Standsicherheitsgutachtens ist es notwendig, eine Vorplanung für die Ertüchtigung der vorhandenen Infrastruktur zu erarbeiten.

Die andiskutierten Nutzungsideen bedürfen eines fundierten Masterplans, der mit den betroffenen und interessierten Akteuren zu erarbeiten ist.

Dafür notwendig ist eine ganzheitliche Betrachtung des Projektes in Form einer Machbarkeitsstudie, die beinhaltet

- Prüfung der notwendigen Investitionen in die Hafenanlagen auf der Grundlage aktualisierter Gutachten und Vorplanungen
- Vorschläge für eine multifunktionale Nutzung, auch im Hinblick auf eine mögliche Veränderung der Bedeutung als Fischereistandort
- Ermittlung der Kosten und der erforderlichen Genehmigungen

Dieser Prozess ist nicht nur herausfordernd und volatil, sondern hat auch sehr viele unterschiedliche Beteiligte. Daher ist es notwendig und sinnvoll, eine Steuerungsgruppe mit den wesentlichen Interessensvertretern einzurichten. So wird es möglich sein, schnell und angemessen zu reagieren. Der Steuerungskreis ersetzt nicht die Verantwortlichkeiten der einzelnen Beteiligten wie zum Beispiel der Stadtvertretung.

Mit freundlichen Grüßen

Barbara Bock

Fraktionsvorsitzende

SSW

Renate Felske

Fraktionsvorsitzende

B90/Die Grünen

Thomas Grohmann

Fraktionsvorsitzender

CDU